

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 5.

Dienstag den 7. Januar.

1902.

Politische Uebersicht.

Ueber den Stand des Venezuela-handels wird offiziell benannten deutschen Blättern folgendes berichtet: Die Meldung des Londoner „Globe“, daß der deutsche Geschäftsträger v. Pilgrim-Ballagi am Dienstag Caracas verlassen wird, wenn Präsident Castro bis dahin nicht die Erfüllung der deutschen Ansprüche zugesichert habe, ist genau so begründet, wie andere sensationell zugespitzte Meldungen aus Venezuela. Die Sache liegt so, daß vom Legations-Sekretär v. Pilgrim dem Präsidenten ein amtliches Schreiben überreicht worden ist, in dem noch einmal die von Deutschland erhobenen Entschädigungsansprüche zusammengefaßt sind. Das Schreiben hat nicht den Charakter eines Ultimatum und enthält auch keinerlei Andeutungen, welche Schritte die deutsche Regierung zu ergreifen gedenkt, wenn die Antwort Castros unbefriedigend oder gar ablehnend ausfallen sollte. Bis jetzt ist aber noch keine Antwort vom Präsidenten Castro ertheilt worden.

Wie der „Hamb. Correspond.“ mitteilt, glaubt man in unterrichteten Kreisen an eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen Deutschland und Venezuela. — Nach dem Eintreffen der „Gazette“ zählt die deutsche Flotte in den venezolanischen Gewässern eine Gesamtbesatzung von 1740 Mann, eine Wasserverdrängung von 15.850 Tonnen und eine Besatzung von 107 Geschützen. An Bord aller fünf Schiffe befinden sich 74 Offiziere und Beamte und 108 Seefahrten.

Ueber die Flotte Venezuelas macht die „Röln. Zit.“ folgende Angaben: Die mehr als beschriebene Kriegsflotte der Republik hat im Jahre 1901 durch den Ankauf des Kanonenbootes „Restaurador“ eine Vermehrung erhalten. Venezuela besitzt jetzt drei Kriegesfahrzeuge und sechs armierte Zolldampfer. Der „Restaurador“ ist eine 1883 vom Stapel gelaufene Yacht. Nach dem Umbau führt das Schiff eine 7,6 Centimeter und vier 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen und läuft 15 Seemeilen. Die Wasserverdrängung beträgt 569 Tonnellen. Das leistungsfähige Fahrzeug ist das Torpedo-Kanonenboot „Bolivar“, 1891 in Glasgow erbaut. Es hat eine Besatzung von 96 Mann und ist mit zwei 12 Centimeter-Kanonen, vier 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen, einem Maschinengewehr und zwei Torpedorohren armirt. Die 2600 Pferdekräfte leistenden Maschinen erzielen eine Geschwindigkeit von 18,6 Seemeilen. Das erheblich kleinere zweite Torpedofahrzeug, die in Spanien gebaute „Miranda“ ist mit 60 Mann besetzt und führt zwei 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen und ein Maschinengewehr. Venezuela hat den „Bolivar“ und die „Miranda“ vor nicht langer Zeit von Spanien gekauft. Zu dieser Kriegsflotte tritt die Zollkreuzerflotte, zwei ältere Schiffe, „Bencodor“ und „Zamara“, und zwei neuere, „Maricall Avacado“ und „General Crespo“, die in den Küstengewässern und auf den Flüssen Verwendung finden. Sie haben eine Wasserverdrängung von 140—350 Tonnellen und sind nur mit Maschinenwaffen armirt. Der Ginebräuden-dampfer „Abador“ ist ein 413 Tonnellen großes, leicht beschüttes Kreuzerfahrzeug. Der Dampfschoner „Aguilera“ befährt die Ströme.

Rußland. Eine deutsch-feindliche Demonstration hat, wie das Amberger Polenblatt „Wegewit“ aus Petersburg meldet, in der russischen Hauptstadt stattgefunden, worüber die russischen Blätter nicht berichten durften. In der Nacht zum 26. Dezember um 2 Uhr sammelte sich trotz strenger Kälte eine große Menschenmenge vor dem Palais der deutschen Botschaft an und brach in feindselige drohende Rufe gegen die Deutschen und Deutschland aus. Die Polizei war in großer Zahl rasch herbeigekommen und sperrte alle zum deutschen Botschaftspalais führenden Straßen ab, drängte dann die schreiende Menge vom Botschaftspalais zurück und zerstreute die Manifestanten. Wie dazu das

„B. Z.“ erzählt, ist an maßgebender Stelle in Berlin von beratigen Vorgängen nicht das Geringste bekannt.

Spanien. In Spanien bildet Barcelona noch immer einen wahren Herd für Unruhen. In der Vorstadt San Andres zogen am Freitag Auskändige die Ladenbesitzer, ihre Läden zu schließen und bewarfen die Pferdebahnen mit Steinen. Nach einer weiteren Depesche des „Wolffschen Bur.“ vom Sonnabend durchzogen am Freitag mehrere tausend Auskändige, Männer und Frauen, denen sich zahlreiche Dorfbewohner angeschlossen hatten, die Vorstädte San Andres, San Martin, Gracia und Badalona und bewarfen mit Steinen die Fabriken, von denen viele sehr stark beschädigt wurden. Einige Arbeiter, welche die Arbeit nicht eingestellt hatten, wurden durch Steinwürfe verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei wollte die Fabriken schützen, wodurch es zu einem Zusammenstoß mit den Auskändigen kam, von denen einige auf die Polizei schossen. Schließlich mußte Kavallerie eingreifen. Mehrere Personen wurden verwundet. Der General-Lieutenant gab den Kavallerieregimenten den Befehl, sich zur Besetzung der Straßen bereit zu halten. Die nach der Umgegend führenden Wege werden von der Polizei bewacht. Der Gouverneur untersagte alle Versammlungen, trotzdem hielten Arbeiterinnen eine Versammlung ab, in welcher sie beschloßen, die auskändigen Arbeiter zu unterstützen und in den Auskändig einzutreten. Sie verlangen einen neunhändigen Arbeitstag. Einer Depesche des „Imparcial“ aus Barcelona zufolge wird die Stadt wahrscheinlich in den Belagerungszustand versetzt werden. Am Sonnabend wurden dort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Aus Malaga meldet vom Freitag „Wolffs Bureau“: In Merja kam es zu Ausschreitungen wegen der Weisungen. Die Bureau's der Weisungen wurden in Brand gesetzt. Man fürchtet den Ausbruch von Unruhen auch in anderen Städten.

Bulgarien. Die Demission des Ministers Karaweloff hat, wie die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet, fürst Ferdinand angenommen und Danew mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Wie verlautet, wird das Cabinet ausschließlich aus Anhängern Janfords bestehen.

China. Der chinesische Hof ist am Freitag nach einer „Reuter“-Meldung in Paoingfu eingetroffen und von aus Peking gekommenen chinesischen Würdenträgern in feierlichem Zug empfangen worden. Den fremden Gefandten ist mitgeteilt worden, daß die Ankunft des Hofes in Peking am Dienstag erfolgt. — Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: Die Vizekönige der Provinzen und Scheng haben in einem Memorandum der kaiserlichen Regierung geraten, Seteng zu gestatten, mit auswärtigen Banken bezüglich der Aufnahme einer Anleihe von 5.400.000 Taels Abmachungen zu treffen. Dieser Betrag soll zur Zahlung der im Juni fälligen ersten Rate der Entschädigungssumme dienen.

Nordamerika. Die Tochter des Präsidenten Roosevelt wird, wie am Freitag „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, die Taufe der im Bau befindlichen Yacht Kaiser Wilhelms vollziehen. Die Einladung dazu war von dem deutschen Vizekonsul v. Holleben übermittelt worden. Am Sonnabend verbreitet dazu das „Wolffsche Bureau“ folgende in höflichem Stil gehaltene Nachricht aus New-York: „Die huldvolle Handlungsweise Sr. Majestät des deutschen Kaisers, die Tochter des Präsidenten Roosevelt mit der Taufe seiner im Bau begriffenen Yacht zu betrauen, wird überall besprochen und ruft den allerbesten Eindruck hervor.“ — Dem „Vocalang“ wird aus Washington telegraphiert: Im Weissen Hause wurde angekündigt, daß Miß Alice Roosevelt die durch den deutschen Vizekonsul v. Holleben übermittelte Einladung Kaiser Wilhelms, seine auf Staaten Island im Bau befindliche Yacht zu taufen, angenommen habe. Die

Einladung des Kaisers war in äußerst freundschaftlicher Fassung ausgedrückt, und Roosevelt antwortete in gleicher Weise. Der Präsident wird jedenfalls seine Tochter bei der Schiffstaufe begleiten. Es verlautet auch gerüchelt, der deutsche Kronprinz werde dazu nach Amerika kommen. (?) Die ritterliche Aufmerksamkeit des Kaisers erregte in der Familie des Präsidenten lebhaftes Genugthuung; auch die amerikanische Presse spricht sich sehr sympathisch darüber aus. Die „New York Times“ sagt, derartige Beweise von Takt und Liebenswürdigkeit gewöhnen an Wert, wenn sie von Königen käme. — Miß Alice Roosevelt ist die Tochter der ersten Gemahlin des Präsidenten; sie ist 18 Jahre alt und wird als eine sehr sympathische und schöne Erscheinung, groß und schlank, mit goldblondem Haar und blauen Augen geschilbert. Die neue Heirat des Kaisers, die von den amerikanischen Schiffbauingenieuren Gary Smith und Barber entworfen wurde, ist wie ein Schooner ausgestattet. Sie wird die schönste, je in Amerika gebaute Yacht sein. Sobald das Schiff fertig ist, soll es von einer amerikanischen Mannschaft nach Deutschland gebracht werden, wie man hofft, noch rechtzeitig für die Kieler Regatta.

Aus Südafrika.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, richtete auf Veranlassung des Präsidenten Krüger Galt Burgher an alle Burenkommandanten die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie die Waffen niederlegen würden. Alle antworteten: „Entweder völlige Unabhängigkeit oder Krieg bis zum Ende!“

Vom Kriegsschauplatz meldet das „Bureau Reuter“ vom Freitag aus Pretoria einen kleinen englischen Erfolg. Am 31. Dezember gelang es danach Bruce-Hamilton nach einem Nachtmarsch ein Burenlager zu erobern. Die Buren hatten das Gerannähen der englischen Streitmacht bemerkt und waren zum großen Teil nach der Grenze des Swasilandes geflohen, 22 wurden jedoch gefangen genommen. 14 Wagen und 500 Stück Vieh wurden erbeutet.

Eine Depesche des Generals Krüger aus Johannesburg bestätigt diesen Erfolg. Danach machten Bruce-Hamiltons Kolonnen seit dem 29. Dezember häufig von Ermelo 100 Gefangene, unter denen sich General Erasmus befand, und erbeuteten eine beträchtliche Menge Vieh und Wagen.

Andererseits sind nach London Privatmeldungen über Burenangelegenheit gelangt, deren Richtigkeit freilich schwer zu kontrollieren ist. Denei verwendet danach die im Gefecht von Tweefontein erbeutete englische Artillerie systematisch zur Verstärkung der Blockhäuser im Betscheldrifdistrikt. Im Südwesten des Freistaates, einem angeblich völlig gesäuberten Distrikte, ist ein Burenkommando von 500 Mann unter Herzog erschienen und hat den Dr. Roberts Scouts am Weihnachtsfeiertage eine empfindliche Schlappe zugefügt. Lord Roberts versucht es, seine Buren

Commisses weiß zu waschen: Das Kriegsamt veröffentlicht ein Schreiben, in welchem der Oberkommandierende der Armee Lord Roberts in Verantwortung der Anfrage einer Dame, die in auswärtigen Blättern enthaltenen Behauptungen über grobe Ausschreitungen englischer Offiziere und Soldaten gegen Burenfrauen und Mädchen, namentlich solche aus dem Flüchtlingslager von Irene, für vollkommen unbegründet erklärt.

Dr. Krause, der unter der Anklage des Versuches zur Aufreizung zum Morde Miß Alice Roosevelts in London vor dem Schwurgericht zu erscheinen hat, hielt sich in den letzten Wochen bei Berliner Verwandten auf und hat am 2. Januar Berlin verlassen. Wie verlautet, wollen Freunde Krauses den Betrag von 50.000 Mk., welche als Caution für die vorläufige Freilassung hinterlegt wurden, decken, um Krause vor der ihm bevorstehenden Beurteilung zu retten.

Deutschland.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinecabinetts. Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Wales in Berlin wird in einem englischen Blatt auf eine dringende Einladung des Kaisers zurückgeführt. In Wirklichkeit hat, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, der König von England durch seinen Berliner Botschafter dem Kaiser die Absicht, zur Begrüßung desselben am 27. Januar den Prinzen von Wales zu entsenden, mitzuteilen lassen. Der Kaiser hat dann selbständig den Prinzen als Gast an seinem Geburtstag gern willkommen geheißen.

— Der Reichsfinanzsekretär Frhr. von Tschirnmann (der vor Weihnachten an der Infuenza erkrankt war und dem Reichstag heute fern bleiben muß, ist nach der „Kreuztg.“ wiederhergestellt und hat bereits einer Tagelohnung des Ministers v. Bobbertz Folge leisten können.

— Das Staatsministerium hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

— Der Abkistler ist nach dem „Reichsanz.“ dem Renner Gottfried Waldhausen, Oberleutnant der Landwehr 2. Aufgebots, zu Düsseldorf, „befähigt“ worden. Dem Hauptmann a. D. Grafen von Deynhausen zu Bad Driburg wurde die Genehmigung erteilt den Namen „Graf v. Deynhausen-Sierstorff“ sowie das vereinigte Größlich von Deynhausen-Sierstorffsche Wappen anzunehmen und zu führen.

— Herr v. Leipziger, der Kandidat der Konfessionen im Wahlkreis Wittenberg-Schwenig muß jetzt zu allen den schmerzlichen Enttäuschungen, die ihm seine zweimalige ergebnislose Bewerbung um das Mandat gebracht hat, noch obenrein eine bitterböse Kritik aus den Reihen der ihm nahe stehenden Parteien über sich ergehen lassen. Bisher hatten die Kandidaten, wenn sie auch einen Mann der schärferen Tonart als Kandidaten lieber gesehen hätten, doch öffentlich gegen Herrn von Leipziger keine Einwendungen erhoben. Jetzt hat das vom Bunde der Landwirthe herausgegebene „Berliner Blatt“ mit einem Mal „entdeckt“, daß die Kandidatenfrage auf konservativer Seite nicht besonders glücklich gewählt war“ und empfiehlt für die nächste Wahl die Aufstellung eines „wirklichen tüchtigen Mittelstandesmannes“. Herr v. Leipziger wird also selbst von agrarkonservativer Seite nicht als zuverlässiger „Mittelstandesmann“ anerkannt. Das wird den Liberalen im Wahlkreise sehr interessant sein zu hören. Können sie sich doch mit Zug und Recht auf dieses Zeugnis von kompetenter Seite berufen. Ein anderes antisemitisches Blatt meint ebenfalls, daß die Schuld an der Niederlage der Konfessionen, „lediglich den Kandidaten trifft“ und fügt hieran noch die köstliche Bemerkung: „Uebrigens eignet sich Herr v. Leipziger auch besser zum Kammerherrn, als zum Abgeordneten.“ Das ist bitter!

— Die Jollarkifrage hat) wird in Leipzig ein gerichtliches Nachspiel haben. Abg. Nebel empfing am Tage nach seiner Rede gegen den Jollark eine Schimpfkatze mit dem Poststempel Leipzig und der Unterschrift D. Müller, Oberlehrer. Nebel ließ die Postkarte in der „Leipziger Volksztg.“ in Facsimile-Schrift wiedergeben, und es ergab sich, daß die Schrift auf der Karte große Ähnlichkeit hatte mit Handschrift des Reichssekretärs Golla, der wiederholt in Wahlkämpfen als scharfer Gegner der Sozialdemokraten aufgetreten ist. Golla ist vorläufig beurlaubt worden und der Rath hat ihm aufgegeben, gegen die „Leipziger Volksztg.“ zu klagen. Golla hat die Behauptungselage eingeleitet. Er giebt zu, daß die Schrift auf der Karte eine Ähnlichkeit mit seiner Handschrift hat.

— Zur Beurtheilung des Werths von Zeugnisaussagen in Minnebdeprozessen hat der Berliner Strafproceßlehrer v. Eißt jüngst im kriminalistischen Seminar der Berliner Universitäts eine bemerkenswerthen Zwischenfall herbeigeführt. Am Seminar, unter dessen Theilnehmern sich u. a. auch ein Landgerichtsrath befand, war ein Vortrag über Tarde soeben beendet worden. Unmittelbar nach den letzten Worten des Referats griff Prof. v. Eißt nach dem Gut und entschuldigte sich, er müsse jetzt fort — in Folge einer zwingenden Verabredung —, die Diskussion über den Vortrag müsse auf das nächste Mal verschoben werden. Da begab sich einer der Teilnehmer zu wissen, in welchem Verhältnis Tarde zum Christenthum stünde. „Das fehle und noch gerade“, bemerkte auf diese Neuerung hin frech und laut ein anderer Herr. „Sie haben gar nichts zu sagen“, erwiderte der erste „Unverschämtheit!“ ruft der zweite. Während springt der erste Herr auf, stürzt sich auf den andern, wackelt ein Revolver wird sichtbar. . . Erstreckt erheben sich die Teilnehmer, es entfiel eine große

Aufregung, die unerlöste Scene wird tumultuärsch — da erkönt mitten in dem Wirrwarr die Stimme des Prof. v. Eißt: „Meine Herren, Sie haben den Vorfall, der soeben sich abspielte, alle gesehen. Schreien wir also — zur Vernehmung des Zeugen!“ — Prof. v. Eißt hatte die Scene mit seinen beiden Helfershelfern in allen Einzelheiten sorgfältig vorbereitet, die nun auf die anderen Uneingeweihten als sensationelle Ueberraschung wirkte. Einige „Zeugen“ wurden sofort vernommen, die anderen im Laufe der nächsten Tage. Die Aussagen wurden protokolliert. Das Ergebnis war verblüffend. Nur ein einziger „Zeuge“ (der aber nicht der Landgerichtsrath war) erklärte einen forensen Bericht, die anderen waren sämmtlich voll von Irrthümern, zum Theil größter Art. So hatten z. B. einige statt des Revolvers einen Stock „gesehen“ und waren bereit, die Wahrheit ihrer Aussage zu besträfen. . .

— Aus Sachsen-Weimar.) Die weimarische Regierung hat die Befähigung der Wahl des Pfarrers Weingart zum Pfarrer der Gemeinde Röda mit der Motivierung verweigert, daß der in einer Landeskirche des Amtes entbunden Seiende in der anderen nicht anstellungsfähig sei. Hierzu erhebt Pfarrer Rabe in der „Christlichen Welt“ folgende bemerkenswerthe kritische Einwürfe: „Abgesehen davon, daß Weingart in der hannoverschen Landeskirche zwar seines Amtes entsetzt aber dennoch anstellungsfähig geblieben ist, hat Weimar ein völlig Neues proklamirt: die Gebundenheit der einen Landeskirche an die andere in solchen Fall. Dieser der viele ersehnte „Zusammenschluß der deutschen Landeskirchen“ seine Spuren voraus, ehe wir noch sein Licht und seine Wärme spürten? . . . Der weimarischen Regierung . . . die vermuthlich den guten Willen gehabt hat, durch jenes juristische Fändeln noch Mergelicheren vorzubringen, möchten wir zu bedenken geben, daß selbst eine Ablehnung Weingarts durch den Großherzog, aus persönlich-parteilicher Abneigung, erträglich wäre als die Proclamation jenes unerhörten Rechtsgrundgesetzes. Er hebt eines der ältesten und heiligsten Rechte einer christlichen Religionsgemeinschaft auf, von dem gerade die deutschen Landeskirchen und gerade die kleineren der Kirchen spaltung den freistellen Gebrauch gemacht haben. Keine protestantische Richtung, die nicht durch dieses Landesrecht in ihrer Freiheit wäre geschätzt worden. Gerade die schroffen confessionellen Richtungen können davon sonderlich ein Lied singen, und auf ein solches Recht verzichtet Sachsen-Weimar, um damit einer augenblicklichen Verlegenheit bequemer zu entgehen?“

— Dem bayerischen Hauptmann Frhr. v. Feilich ist, wie im bayerischen Landtag Anfang November berichtet wurde, wegen seiner in China begangenen Ausschreitungen gegen Untergebene vom bayerischen Kriegsminister die Erlaubnis zum Rücktritt in die bayerische Klasse verweigert worden. Es ist schon auf, daß dieser Offizier mit dem preussischen Rothen Adlerorden 4. Klasse decorirt wurde. Jetzt hat der „Vorwärts“ aus dem „Militärwochenbl.“ vom 30. November nachträglich herausgefunden, daß Frhr. v. Feilich als Compagniechef im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 angestellt worden, und zwar, damit er keinen Nachtheil im Avancement erleide, mit dem nämlichen Patent vom 6. November 1894, daß der Offizier seiner Zeit in Bayern hatte.

— Als „herzoglichen Hofsozialdemokraten“ „ult“ die sozialdemokratische Ersirter „Tribüne“ den sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Bod in Gotha an, weil das in Verlage des Abg. Bod erscheinende Volksblatt, dessen Redacteur ebenfalls sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter ist, darauf hingewiesen hatte, wie schwer es nach dem Tode des Thronfolgers Alfred gewesen ist, in Gotha einen neuen Thronfolger zu bekommen, daß auch jetzt die Thronfolge auf zwei Augen stehe und daß es, wenn sich durch einen unglücklichen Zufall diese zwei Augen schließen sollten, eine große Frage sei, ob es bei den jetzigen gespannten Verhältnissen gelingen wird, einen neuen Thronfolger zu finden. Das sozialdemokratische Hamburger „Echo“ erklärt, es habe bisher immer geglaubt, ein Sozialdemokrat sei ohne weiteres Republikaner. Es schein aber auch Sozialdemokraten zu geben, denen der Fortbestand der heimischen Dynastie eine Herzenssache sei.

— (Colonialpost.) Auf den deutschen Admiralitätsinseln ist nach der „Magd. Ztg.“ ein Händler Gaultan, ein Engländer, im Dienste der Firma Herrnsheim u. Co. geblieben worden. Er befand sich auf einem kleinen Segelkutter und trieb mit den Eingeborenen Tauschhandel. Er war im Begriff abzusegeln und ging nach vorn, um den Anker zu lichten. Als er sich auf die Kette bückte, hoben ihn ein paar noch an Bord befindliche Eingeborene hoch und warfen ihn ins Wasser. Die Eingeborenen in den Kanoes plünderten den Kutter und verzehrten den getödteten Engländer.

Parlamentarisches.

— Nach der Eröffnung des Landtags im Weissen Saal, die Mittwoch Mittag nicht durch den Kaiser, sondern durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow nach Verlesung der Thronrede erfolgen wird, ist die erste Sitzung im Abgeordnetenhause auf Nachmittags 2, im Herrenhause auf 3 Uhr angesetzt.

— Es war zu erwarten, daß die auch von einzelnen nationalliberalen Pressorganen als berechtigt anerkannte Forderung, zur Nachprüfung der Ergebnisse der Beratungen des Wirtschaftlichen Ausschusses und Bestimmung der wirklichen Lage der Landwirtschaft eine parlamentarische Enquete-commission nach dem Muster der Tabakenaude-Commission einzusetzen, bei den erklärten Freunden der Tarifvorlage auf Widerspruch stoßen würde. Wenn u. a. die „Post“ diese Forderung als unbedingt bezeichnet, so braucht man allerdings hierüber kein Wort weiter zu verlieren. Befremdlicher erscheint es schon, daß auch das offizielle Organ der Nationalliberalen von diesem Vorschlage nichts wissen will. Demgegenüber darf man wohl auf eine Auslassung der bekanntermaßen häufig die Auffassung des Grafen Bülow wiederholenden Münchener „Allg. Ztg.“ hinweisen, die in einem Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1901 u. a. schrieb: „Auf die Aussage der Landwirtschaftsminister hin allein kann man freilich eine Nothlage der Landwirtschaft nicht anerkennen, das bedarf einer Untersuchung von unbefangener Seite, einer Enquete, etwa nach dem Muster derjenigen der Besse gegenüber veranfaßten, in der auch die Vertreter anderer Stände mitwirken können.“ Das ist mit anderen Worten dasselbe, was auch von liberaler Seite verlangt und, wie wir glauben annehmen zu dürfen, auch in der Commission von den Parteien der Linken beantragt werden wird.

— Ueber Ersparungen beim Kriegsschiffbau in dem neuen Marineetat berichten die „Berl. Neue Nachr.“ Das Organ Krupps verweigert aber dabi, daß die Verabreichung der bisherigen Anschlagssumme einzig und allein die Folge davon ist, daß Krupp und Genossen genöthigt wurden durch die Erörterungen im Reichstage und die öffentliche Meinung, die Panzerplattenpreise herabzusetzen, wie dies auch in den Erläuterungen zu den Etatsansätzen ausdrücklich bemerkt worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 3. Jan. Zudem Bescheide des Eisenbahnministers an die Handelskammer in Halberstadt über die Abschaffung der Sonderfahrkarten nach dem Harz wird geschrieben: Bisher kostete mit den Sonderzügen von Magdeburg nach dem Harz Sonntags eine Rückfahrkarte dreiter Klasse 2 Mk. Jetzt sollen diese Karten auf der Strecke nach Thal 3,50 Mk. kosten! Von Magdeburg aus ist seitens des Harzclubs eine Massenpetition an den Eisenbahnminister gerichtet, die binnen drei Tagen 24 000 Unterschriften fand.

† Gotha, 2. Jan. Das Arbeitersecretariat, das für unser Herzogthum errichtet worden ist, trat gestern seine Thätigkeit an. Der Arbeitersecretär ist verpflichtet, jedem Einwohner des Herzogthums in allen Krankheits-, Unfall- und Invaliden-Versicherungs-Angelegenheiten unentgeltlich Rath zu erteilen.

Reclamethel.

Das Beste für die Zähne!

1/1 Fl. Odol = Mk. 1,50.
1/2 Fl. Odol = Mk. 0,85.



Wie aus dem Bericht (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen diese Professoreu und Aerzte seit Jahrzehnten bei Zahnreinigung, Zahnschmerzen, Zahnfleischentzündungen, Mundschleimhautentzündungen, Speicheldrüsen, sowie bei Zahncorruptellen die

Apotheker **Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.**

Gründlich & Scharflich Mt. 1. — in den Apotheken, Schreibställe nahe Eckstein von 15 gr. Melancholie, Schwindel, Übelkeit, Magenleiden, Appetitlosigkeit, sowie bei Zahncorruptellen die

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Prof. Wagnersolin-Flüssig

sowie als beste Kindersalbe ärztlich empfohlen.

Angeligen.

Die letzte Teil übernahm die Redaktion des Buches gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Emmy Martha, T. des Kutschers Jander; August Friedrich, S. des Drebers Bildner; Karl Gustav Hermann, S. des Apothekers Beutler.

Stadt. Getauft: Mirra Margarete Paula, T. des Apothekers Schmelzer; Frieda Ida, T. des Zimmermanns Bredschneider; Felix Willy Hugo, S. des Kaufmanns Köhler; Ernestine Emma Anna, eine unget. T.; Julie Frieda, T. des Schloßers Blankenburg; Elise Charlotte, T. des Kaufmanns Köhler; Alward Alfred, S. des Kaufmanns Müller.

Donnerstag den 9. Januar, Abends 9 Uhr findet die Verteilung des Herbergs zur Weihnachtsfeier statt.

Verheiratet: Frau Dorothea, geb. Schindler, geb. 18. März.

Wittwoch 12-1 Uhr Volksbibliothek. 2 Bürgerk. part.

Dank. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben guten Vaters, des Pensionärs Adolf Frey, legen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, unsern aufrichtigsten Dank.

Die krankenbenutzenden Hinterbliebenen.

Städt. Handelsregister der Stadt Merseburg vom 30. Dezember 1901 bis 5. Januar 1902.

Geschäftshandlungen: der Rechtsbeistand Bernhard Otto Wehlein mit Meta Henricke Maria Moritz, Breitenstraße 18; der Former Friedrich August Zwarg mit Alwine Joha Minner, Rosenthal 18; der Maurer Friedrich Louis Schöcher mit Olga Marie Wehlein in Neugäßchen.

Geboren: dem Handarb. Wehse ein S., Neumarkt 58; dem Holzwerker Bergmann ein S., Friedrichstr. 9; dem Weichst. Baumde eine T., Breitenstr. 11; dem Fabrikarb. Weder eine T., Johannisstr. 2; dem Schneider Binder ein S., Neumarkt 20; dem Dreher Weßmann ein S., Halleische Str. 29; dem Fabrikarb. Römdele eine T., Schmalstr. 23; dem Maurer Dietrich ein S., Neumarkt 38; dem Eisenhohler Reutzler eine T., Dammstr. 10; dem Handarb. Währ eine T., Unteraltersburg 63; dem Poliboten Hammann ein S., Rosenthal 17.

Gestorben: des Schlossers Reinig Eusebius geb. Klein, 34 J., Neumarkt 12; des verheirat. Monteur Klemm, 51 J., Markt 27; des Holzgerbers Schmidt todtgeb. T., Wühberg 7; des verheirat. Fabrikarb. Lehmann Wittwe geb. Balcher, 73 J., Dammstraße 10; des Handarb. Weber Eusebius geb. Kreschinger, 63 J., gr. Unterstr. 19; des Handarb. Lenz todtgeb. S., Salsmitz 2; des verheirat. Kreisbrotbäcker, Hartmann Wittwe geb. Schinger, 76 J., Lindenstraße 14; des Formers König T., 9 Mon., gr. Schilffstraße 8; der Pensionärin Frey, 66 J., gr. Sächsstr. 18.

Amtliches.

Bekanntmachung. Vom 1. Januar ab ist der Sprengwert der zwischen Merseburg euerlehten und Schlingungen anderweitig zugelassen.

Die Gebühr für ein Gespärß bis zur Dauer von 3 Monaten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 2. Januar 1902. Kaiserliches Postamt. Leitermann.

Bekanntmachung. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß in den Monaten Januar bis August 1902 innerhalb der Provinz Sachsen für die Weibabara-Sitzung zu Berlin eine Hauscollekte abgehalten wird.

Merseburg, den 31. Dezember 1901. Der königliche Landrat. Graf v. Hanau-Wille.

Bekanntmachung. Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schomeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Beginn der Schonzeit für Haselhühner, Hahn, Kauer, Hühn, und Fasanehennen, sowie für Haselwild auf

den 19. Januar 1902

Merseburg, den 13. Dezember 1901. Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg. (gez.) Kretschmer von der Rede.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Breßig belegenen, im Grundbuche von Breßig, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters Hermann Wenzel in Breßig eingetragenen Grundstücke:

- Band 2, Blatt 33: a. Schutthe Nr. 31 in Breßig, Grundbesitzverzeichn. Art. 14, Grundbuchrollenrolle 31. Kat. Kartenblatt 2, Abschnitt 60, Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, 14 a 10 qm groß, 65 Mark Nutzungsmessung; b. Kartenblatt 2, Abschnitt 53 a b c, Plan Nr. 166, Acker, 65 a 70 qm groß, 2,80 Thaler Reinertrag; c. Kartenblatt 2, Abschnitt 57, Plan 164, Acker, 13 a groß, 0,82 Thlr. Reinertrag; d. Kartenblatt 2, Abschnitt 58, Plan 161, Feldland, 12 a 50 qm groß, 0,13 Thaler Reinertrag; e. Kartenblatt 2, Abschnitt 59 a b c, Plan 164, Acker, 48,60 a groß, 2,89 Thaler Reinertrag;

am 24. Februar 1902, Nachm. 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gasthause zu Breßig versteigert werden. Merseburg, den 2. Januar 1902. Königlich-Amtsgericht, 3. Abt.

Im Genossenschafts-Registrierbuch bei dem Conjoint-Veren Börsen und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, vermerkt, daß an Stelle des Mäurers Louis Göttschmann der Schuldner Edward Weitzberger in Hirschfeld in den Vorstand gewählt ist. Merseburg, den 2. Januar 1902. Königlich-Amtsgericht, Abtheilung 4.

Bekanntmachung. Von Donnerstag den 9. d. M. ab wird der Martplatz behufs Herbeiführung des fälligen Kanals auf etwa 4 Wochen für den Verkehr gesperrt. Die Bodenmärkte werden während dieser Zeit auf dem Hofmarkt und Wühberg abgehalten. Merseburg, den 3. Januar 1902. Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung hartgebrannter Mauersteine zum Neubau unserer Kanonei soll im Wege des Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. d. M., vormittags 12 Uhr, in unserer Geschäftsstelle, Weissenfeller Str. 28 hier, einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Verbindungsanschlüsse entnommen werden können. Merseburg, den 4. Jan. 1902.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Lücke. Klein.

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 8. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im "Cafino" hier

- 1 gr. Waaerschrank, 2 Laderische und 1 Waschtisch mit Marmorplatten, 1 Verticow, 3 Sophas, 1 Spiegelschrank, 1 Hängelampe, 4 Rohrströhle, 2 Bilder, 1 kl. Handwagen, 1 Brinquaschine, 1 Meyer's Conversations-Lexikon (neu) u. dergl. mehr. Merseburg, den 6. Jan. 1902. Tanchitz, Gerichts-Vollzieher.

Wohnhaus

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Neuerbautes Wohnhaus

mit Garten, in angenehmer Lage, bei mäßiger Anschlag preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Verkauf von Futterrüben

1 Partie Quittenstränder am 24. d. M. abzugeben. Unteraltersburg 43.

Ein Fay-Verrier,

schon gearbeitet, erfindlich, gleich auf Ratten, Dachter und andere Kleintiere, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen.

Karlstraße 10. Eine junge Kuh mit dem Kalbe verkauft. Cena Nr. 19.

Belieres noch brauchbares Pferd zu verkaufen. Klein-Ragna Nr. 3.

22 Italiener-Degehühner

zu verkaufen. Clobigauer Str. 20 a. Eine Wohnung zu vermieten. Preis 82 Thaler. Unteraltersburg 38.

Ein kleines Logis zu vermieten und Ofiern zu beziehen. Sülterstr. 20. Ein Logis, Preis 30 Thaler, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung von Stube und großer Kammer zu vermieten. Zu erfragen. gr. Sächsstr. 10.

Halleische Strasse 33b. Dammstraße 12. In der Nähe des Schuhmachersmeisters C. Klein, ist eine Wohnung zu vermieten und sofort oder April zu beziehen. F. Hirschfeld, Vizeger.

Eine Stube, Kammer, Küche u. Stallung (dazu ein Vorrat) zu vermieten. Halleischer Str. 27. Stube, Kammer und Küche zu vermieten. Sülterstr. 21.

Amenstraße 9. Ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. April, bezugsfähig eine von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche sofort zu beziehen. Karl Teichmann.

Eine Stube an einzelne Person zu vermieten und 1. April bezugsfähig. Schulzestraße 26.

Zu vermieten

ist eine kleine Wohnung. Zu erfragen beim Zwangsverwalter Kunth. Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Weissenfeller Str. 14.

Ein fremdliches Logis, d. h. aus 2 Stub., Kammer, Küche und Zubehör, 3 Zr., ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 150 Mark. Carl Schmidt, Unteraltersburg 59.

Stube und Kammer nebst Zubehör an einzelne Leute oder einzelne Person zu vermieten. Steinstr. 5, im Hofe. Ein Logis zu vermieten. H. Ritterstr. 16.

3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 300 Mark. Zu erfragen. Steinstraße 5.

Familien-Wohnungen zu 25, 28 und 30 Thlr. zu vermieten. Salsstraße 13.

1 freundliche Wohnung zu vermieten. Zeilstraße 10 a. Krautstraße 11.

Ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark. Näheres Weissenfeller Str. 2 a.

Markt 27 ist eine freundliche Hofwohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Stube und Kammer mit oder ohne Möbel, für einzelnen Herrn oder Dame passend, 1. April zu beziehen. Delgrube 20/21.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 160 Mark. Autohäuser 36.

Logis zu vermieten. Neumarkt 36. Eine Wohnung zu vermieten. Breitenstraße 7.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Wehse Dauer 14.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Johannisstr. 10.

Wohnung

im Preise von 400 Mark der 1. April zu vermieten. Carl Stürzebecher. Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Dammstraße 10.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör I. April zu beziehen. Halleische Str. 19. Eine geräumige Wohnung, 2 Treppen, mit Zubehör ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen. Preis 150 Mark. Unteraltersburg 43, Hinterhaus.

Eine Wohnung für 168 Mk. ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort oder 1. April 1902 bezogen werden. Steinstraße 1.

Mansardenwohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Poststraße 8 a.

II. Etage

zum 1. April 1902 zu vermieten. Karlstraße 5. Ein kleines Logis, passend für einzelne Person, ist wozugsfähiger zu vermieten und 1. April zu beziehen. Apothekerstr. 2.

Eine Wohnung, 1 oder 2 Stuben mit K., Küche, Bodenlammer, Keller und Vorflur, verfassungsgemäß zu vermieten und 1. April zu beziehen. Neumarkt 45.

Zwei Etagen

Galleische Straße 24 b zu vermieten, eine per sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez. Näheres Comptoir Weissenfeller Str. 2 a.

Zweite Etage

1 Wohnung von Stube und großer Kammer zu vermieten. Zu erfragen im Contor Markt 31. Eine kleine Erkerwohnung für ein Paar einzelne Leute ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 54 Mk. Breitenstrasse 14.

Bismarckstrasse 1

Ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 zweifelhafte Vorberuben, großer Schlafkammer, nebst Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 270 Mark. Näheres bei Penschel (altfalsch) parterre.

Eine Parterre-Wohnung ist an ein Paar einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Dem. Brühlstr. 7. Stube und Kammer zu vermieten und 1. April zu beziehen. Sülterstraße 14.

Wöblirte Schlafstellen

(auf Wunsch mit Koch) Dergstr. 4, Hof. Stube, Kammer, Küche mit Zubehör für 36 Thaler zu Ofiern best. Oberaltersburg 19.

Fischerstraße 9 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 26 Thaler.

Dom 11

Ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. April 1902 zu beziehen.

Wöblirte Zimmer

and Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen. Dammstraße 7.

Anständige Schlafstelle

offen Lindenstraße 7. Freundl. Schlafstelle Burgstraße 10.

Schlafstello offen

Delgrube 13. Neue Zuchrester sind eingetroffen. Delgrube 11, 2 Zr.

Per 1. März wird d. kinderl. Prinz. Deant.-Familie in guter Stadtgegend hübsche Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör in ruh. Hause zu mieten gesucht, Badez. erwünscht, jed. nicht beding. Gef. Offerten m. Preis unter G 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Als Hauschlächter

empfiehlt sich Fried. Strumpf, Fleischerstr., Clobigauer Str. 31.

Feinste Centrifugen-Tafel-Butter

à Stück 55 u. 60 Pf. empfiehlt Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 10.

Jung u. Schön

bleibt das Geschäft beim Waschen mit Nadebender Milchemilch-Seife Bergmann & Co., Nadebender Dresden, à Stück 50 Pf. bei Auguste Berger, Wilh. Kieselich. Damen und Herren für den Betrieb eines ärztlichen Krankenhauses des sehr hohen Verdienstes M. L. Nichoff, Halberstadt.

Hausentwässerungen
und **Anschlüsse an die städt.**
Kanalisation
werden bei billigster Preisbe-
rechnung vorschriftsmäßig aus-
geführt.

Paul Koch,
Globigkauer Str. 11.

Conditorei Schönberger
empfehlen

Speisehonigkuchen
mit feinstem Gewürz, auf 3 Mk. Rabatt 2 Mk.,
Honigkuchen-Bruch
der Bund 35 Pf.



Milchreichere
Kühe, schwerere
Kälber u. Ochsen,
sehr prägnante
fette Schweine
erzielt man durch regelmäßige Beigaben
von dem bewährten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreunde“
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinig. Fabrikant: Th. Lauer, Nagenburg.

In 1/2 und 1/4 Pfd.-Packten erhältlich bei
O. Heberer, Mühlenbesitzer, Merseburg.

**Bruch-
Chocolade,**
sowie

**ff. Tafel- u. Speise-
Chocoladen**
renommiertes Bestimmen empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld.

Für Wagenleidende, Wöchnerinnen,
Kranke, Wintermüde, Bleichfüchtige und
hochbetagte Leute ist

**Landmann's
Gesundheitsbrot**

das am Besten befeuchtendste Genussmittel.
ff. Tafelbrot für jeden Familienkreis. Nur
allein zu haben bei

Carl Rauch.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
frisch.

Blöcklich

Ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon
überzeugt, daß zur Erlangung einer reinen
weißen Haut und blendend weißen Zahns
keine bessere Seife existiert als **Lilienmilch-
Seife „Stern des Südens“** Marke:
Dreieck mit Erdvogel und Kreuz von
Bergmann & Co., Berlin N.W. 87.
Preis 50 Pf. in der Stadt-Apothete.

Täglich 10 Mark

verdient Jedermann durch den Verkauf eines
angenehmen Artikels.

A. Durolet, Wäner i. B.
habe meine Preisliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehepaar sein. Versandt grat.
u. fr. Lehrs. Buch hierüber
statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oeschmann, Konstanz. 62 D

FF.
Bratheringe,
frisch geräucherter
Heringe,
marinierte Heringe
empfiehlt in bekannter Güte

Fr. Adler,
Windberg 4.

**Ich mache hiermit be-
kannt, dass ich**

Rübenabschlüsse
für die Zuckerfabrik
Schwittich

von jetzt an entgegen nehme.
Kurth.

Schülerpension.
In einer Lehrersfamilie finden zu Eltern
einige Schüler, welche das Gymnasium, die ge-
höhere Schule oder die Präparanden-Anstalt
besuchen wollen, freundliche Aufnahme, gute
Verpflegung und gewissenhafte Nachhilfe. Zu-
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Täglich dreimal
frische Milch
sowie Kindermilch**
am Klausenthor 5.

**Ein feidener Schirm am Sonntag ver-
loren gegangen. Gegen Belohnung abzu-
geben. Windberg 9.**
Ein seidener Schirm am Sonntag ver-
loren gegangen. Gegen Belohnung abzu-
geben. Windberg 18.
Hierzu 1 Beilage.

**Merseburger
Habenbräu,**
sowie

Merseburger Pilsener,
hergestellt aus nur bestem Malz u. Hopfen, furozotfrei, wogebemüthlich, fempfecht
in Flaschen und Gebinden

Bernhard Oeltzschner,
Merseburg, Oberburgstraße 5.

Gothaer Lebensversicherungsbank

versicherungsbestand am 1. Dez. 1901: 806 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Dez. 1901: 265 1/4 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherten.

Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele,**
große Ritterstraße 15.

A u f r u f.

Gegen Luftdröhentatzen, Niesen, Heiserkeit, Athemnoth, Husten etc.
kann schnell und sicher Siebers echt russ. Kanariensch. Brustthoc.
Pakete 50 Pfg. und 1 Mk. Nur echt mit dem Namen Sieber. Gehaltlich in
der Colonialwaarenhandlung **Th. Funke, am Markt.**

**Kanalisations-
Ruschlüsse**
führen aus

Gebr. Graul.

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

Großen Geld-Lotterie.

Sauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000
u. f. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 13. und 14. Januar 1902.

Originalloose incl. deutscher Reichstempelsteuer
für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus
gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Einziges von der Gemeinde Oberammergau konzessioniertes Unternehmen.

Restaurant zur Reichskrone,
Merseburg.

Mittwoch den 8. Januar 1902, abends 8 Uhr,
Einmalige Aufführung

des
**Original Oberammergauer
Passionsspiels**

Schülerpension.

In einer Lehrersfamilie finden zu Eltern
einige Schüler, welche das Gymnasium, die ge-
höhere Schule oder die Präparanden-Anstalt
besuchen wollen, freundliche Aufnahme, gute
Verpflegung und gewissenhafte Nachhilfe. Zu-
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Täglich dreimal
frische Milch
sowie Kindermilch**
am Klausenthor 5.

**Gute
Speisekartoffeln**
sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.

O. Burkhardt, Klauje.



Männer-Turnverein.
Dienstag den 7. Jan.
Turnstunde
für beide
Abteilungen.
Der Turnwart.

Kanarienzüchter.

Heute Abend
Zusammenkunft
im „Alten Besauer“.



Vorläufige Anzeige.
Nur ein Abend
Casino.
Sonnabend den 11. Jan.
**Neumann-
Bliemchen-
Sänger.**
Gesellschaft gegründet 1857.

Siebers Restaurant.

Heute
Schlachtfest.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

F. Hämmers Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Einem Lehrling

sucht zu Oheim
**W. Kurkhans, Bädermeister,
Friedrichstr.**

Wir suchen zu Oheim d. J. unter
vortheilhaften Bedingungen für unsere
Werkstätten noch mehrere

Lehrlinge.

G. W. Julius Blande & Co.

Ein Lehrling

kann Oheim bei mir antreten.
**H. Fresch, Barbier und Friseur,
Hofmarkt.**

Ein Sattlerlehrling

wird zu Oheim gesucht.
**Emil Zahn, Sattlermeister,
Gottfriedstr. 18.**

Ein Lehrling,

womöglich vom Lande, kann Oheim bei mir
antreten.
F. A. Schmidt, Fellenhauermeister.

Eine Frau

für Freitag's Vormittags auf einige Stunden
gesucht
Markt 9, 2 Tr.

Wer sofort fleißiges
ordentliches Arbeitsmädchen
gesucht.

F. E. Wirth & Sohn.
Eine ordentliche Frau sucht Stelle zum

Scheuern u. Waschen.
Näheres
Unteraltenburg 15, 2 Tr.

Ein lauberes zuverlässiges
Mädchen

zum 15. Februar gesucht. Zu erfragen
Frau **Anna Bliess** geb. Benemann,
Weißhoner Str. 3a, dort.

Anständiges junges Mädchen,
am liebsten vom Lande, wird per sofort oder
15. Januar zu mieten gesucht. Zu erfragen
Gottfriedstr. 18, im Sattlergeschäft.

Eine graue Kinderboa

ist von der Stadtstraße bis auf den Windberg
verloren gegangen. Gegen Belohnung abzu-
geben
Windberg 9.

Ein seidener Schirm am Sonntag ver-
loren gegangen. Gegen Belohnung abzu-
geben
Windberg 18.

Hierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Jan. Gegen die beantragte Ertheilung der Concession zur Papierfabrikation unter Anwendung von Sulfat oder anderen überliefernden Chemikalien seitens der Grömlitzer Actien-Papierfabrik waren beim Stadtausschuß des Stadtreißen Halle eine Menge Proteste eingegangen. Zur mündlichen Besprechung der Sachlage waren die Protestler gestern zu einem Termin geladen, eine Anzahl derselben hatte dem auch Folge gegeben. Nach Klarlegung der Sache durch Herrn Stadtrat Reissner erlosb der Vertreter der genannten Papierfabrik den Einwand der Befangtheit. Um solchen auf seine Berechtigung zu prüfen, mußte der Termin aufgeschoben und die Sache vertagt werden. Durch den erhobenen Einwand scheint man nur die Sache verschleppen zu wollen, die Fabrik will Zeit gewinnen, das neue Verfahren auszuprobieren und Mittel finden, den üblen Geruch, der bei ganz hiesige Gegend verpestet, zu beseitigen.

Wiesleben, 4. Jan. Deunabe erstikt sind gestern Nachmittag zwei in einem Hause der Klippe eingeschlossene zwei bis dreijährige Kinder, da dort ein Stubenbrand ausgebrochen war. Nachbarn, die den Rauch bemerkten, riefen die Kinder.

Mühlberg a. G., 5. Jan. Die Elbe ist in Folge harter Niederschläge im oberen Stromgebiete in den letzten Tagen ziemlich schnell gestiegen. Das Wasser tritt hier bereits aus den Ufern, doch ist der Fährverkehr von Ufer zu Ufer bisher nicht abgebrochen worden, was bei weiterem Steigen jedoch unweineinlich wird.

Eisenach, 4. Jan. Der Juwelier Hopf ist mit Hinterlassung zahlreicher Wechselverbindungen plötzlich geworden.

Wittenberg, 4. Jan. Die gestern und vorgestern niedergegangenen Regen und die außergewöhnlich hohe Temperatur haben ein sehr rasches Thauen der auf dem Wald lagernden Schneemassen veranlaßt. Sowohl der Mühl als auch der Wilde Graben führen deshalb größere Wassermassen.

Wittenberg, 4. Jan. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge traf heute Nachmittag Kronprinz Friedrich Wilhelm hier ein. Großer Empfang fand nicht statt; dringende war auch das Bahnhofsgebäude nicht besonders geschmückt. Zum Empfang waren am Bahnsteig anwesend Amtebald v. Diez, Stabschef v. Diez, Stabschef v. Wälden, Landrat Hays und Bürgermeister Woye. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kronprinz, der sehr wohl ausfas und Uniform trug, durch das Empfangsgebäude nach dem bereitgestellten Wagen, in dem er mit dem Jagdieren Platz nahm. Das Publikum begrüßte ihn mit lauten Hurrarufen, für die er nach allen Seiten dankte. Der Wagen brachte ihn über den Wilhelmstweg, zu dessen Seiten Holzfeuer brannten, nach dem mit Guitanden und Fahnen geschmückten Herrenhaufe. Abends fand dort ein Mahl statt, an dem außer dem Kronprinzen und dem Hofolge nur die nächsten Verwandten des Jagdieren teilnahmen.

Stassfurt, 3. Jan. Die Feier des 50jährigen Bestehens unseres Salzbergbaues begann heute Nachmittag mit einem Festspiele, in dem Bilder aus der Vergangenheit unserer Stadt vorgeführt wurden. Diese lebenden Bilder, die die Hauptvorgänge vom Jahre 1452 an darstellten, wurden vom Vortrage einer Dichtung begleitet, die ein treues Bild der Entwicklung der hiesigen Bergwerke giebt. Die vorzüglich angeordnete und durch prächtige Kostüme wirksam unterstützte Verführung fand zweimal hintereinander statt und sie wird noch öfter wiederholt werden, damit sie allmählich von sämtlichen Vergleuten besucht werden kann. Nach der Vorstellung fand in sämtlichen Festlocaen Tanz statt. Die Stadt ist mit Flaggen reich geschmückt. (S. Ztg.)

Wittenberg, 3. Jan. Die Zwangsinnung der Schneider wird am nächsten Montag aufgeloben werden. Sie hat den Mitgliedern keinen Nutzen, sondern nur Selbstverluste gebracht, wozu besonders ein Projektbeitrag, der sich auf über 600 Mk. belief, gehörte.

Thurau, 3. Jan. Am Neujahrstage, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, wurde das hier bedienstete Mädchen Ida R. auf dem Höhen-Thurauer Wege von einem fremden Manne mit schwarzem Schnurrbart und blauem Anzuge angefallen und um seine Baarhaftigkeit von ca. 11 Mk. beraubt. Der Thäter hat sich dann nach Zurückgabe des leeren Portemonnaies in der Richtung nach Giesberg zu entfernen. Ferner ist am selben Tage gegen 4 Uhr in der Nähe der Köfische Gärtnerei am Bahndübergange noch Klagen eine Frau aus Klagen ebenfalls von einem Manne angefallen, niedergeworfen und ihr unter Drohung das Portemonnaie mit ca. 4 Mk. Inhalt entziffen worden. Wahrscheinlich ist der Thäter mit dem des Thurauer

Ueberralls identisch. Zur Entdeckung des Räubers sind Nachforschungen im Gange.

Jena, 4. Jan. Am Neujahrsmorgen zwischen 5 und 6 Uhr entstand auf der Straße zwischen dem Keumann im Regiment 94 Thiene und dem stud. chem. Held aus Halle ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf sich der Student zu einer thätlichen Beleidigung des Offiziers hinreissen ließ. Bei dem am Sonnabend Morgen auf dem „Stern“ (Schweizerhöhe) erfolgten Austrage wurde nach der „Holl. Ztg.“ der Offizier leicht durch einen Streifschuß am Hals verletzt, der Student erhielt einen Schuß in die linke Brust unterhalb der Achsel und blieb todt auf dem Plage. — Von anderer Seite wird dazu noch gemeldet: Am Neujahrsmorgen um 6 Uhr hatten auf dem hiesigen Marktplatz drei Offiziere und mehrere Studenten ein Rencontre. Nach einem Wortwechsel schlug der Student der Chemie Held aus Halle von der Burschenschaft „Germania“ dem Keumann Thiene vom 94. Infanterie-Regiment ins Gesicht. Die Folge davon war ein Zweikampf, der am Sonnabend früh 8 Uhr auf dem Stern im Jenaer Stadtpark zum Austrage kam. Die Bedingungen waren dem Benehmen nach fünfmaliger Kugelwechsel. Im dritten Gange wurde der Student Held durch eine Kugel, die unterhalb der linken Achselhöhle in die Brust einbrang, getödtet. Leutnant Thiene hat einen Streifschuß am Hals erhalten und befindet sich in der Klinik in Jena in Behandlung.

Leipzig, 3. Jan. Gegen den vormaligen Director der Leipziger Bank, Ener und Genossen, deren gewissenlose Speculationen bekanntlich zahlreiche Existenzen vernichtet und tausende schwer geschädigt haben, ist die langwierige Voruntersuchung abgeschlossen und von der Staatsanwaltschaft Klage erhoben worden. Es wird nimmehr die Strafammer I des Leipziger Landgerichts zu entscheiden haben, wenn das Hauptverfahren eröffnet wird. Die Straffache gelangt vor dem Schwurgericht zur Aburteilung, da die Anklage in der Hauptsache auf betrügerischen Bankrott lautet.

Dresden, 5. Jan. Ein schweres Bauunglück ereignete sich gestern an einem bis zum Dachstuhl fertigen Neubau. Bei dem Herausfallen eines mehrere Centner schweren Steines auf den vierten Stockboden der in sechs Stockhöhe angebrachte Rahmen, auf dem die Windemasse ruhte und diese färgte mit den beiden an ihr beschäftigten Arbeitern, Gebäutehelfer mit fortstößend, in die graufige Tiefe auf das Pflaster. Der Vorschlag war ein furchtbarer. Als man hinzueilt, gaben beide Arbeiter nur noch schwache Lebenszeichen von sich, Arme und Beine waren gebrochen, auch wurden direct das Leben bedrohende Kopfverletzungen constatirt. Die Verunglückten wurden mittelst Krankenwagens nach dem Krankenhause gebracht, aber schon während des Transportes gab der eine der Bedauernswerten den Geist auf, während der andere bald nach seiner Einbringung starb. Der jüngere Arbeiter war erst ein Vierteljahr verheiratet, der ihm verschädigtere ältere hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Zittau, 5. Jan. Der heute 9 Uhr 54 Min. aus Görlitz in Zittau eingetroffene Personenzug fuhr infolge Versagens der Luftbremse in das Stationsgebäude hinein. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Januar 1902.

Befragungen wegen Einkommensteuer-Hinterziehungen. In den drei Steuerjahren 1899, 1900 und 1901 ist in unserer Nachbarschaft Halle wegen mehrfacher Einkommensteuer-Hinterziehungen die bedeutende Summe von 67060 Mk. an Strafen und Nachsteuern festgesetzt und gezahlt worden. Das ergibt im Jahre durchschnittlich den Betrag von 22353 Mk. An Strafen sind in 22 Fällen durch die Regierung in Merseburg 45640 Mk., in 6 Fällen durch gerichtliches Urteil 2996 Mk. verhängt worden. An Nachsteuer sind in 22 Fällen 18424 Mk. festgesetzt worden. Erheblichere Strafen trafen einen hiesigen Fabrikbesitzer mit 20000 Mk., einen Brauereibesitzer mit 10000 Mk., einen früheren Restaurateur mit 4000 Mk., einen Buchbindemeister mit 2400 Mk., einen Fleischermeister mit 2040 Mk., einen anderen Fleischermeister mit 1500 Mk., endlich einen Buchhalter mit 1000 Mk. Daneben waren selbstverständlich noch die hinterzogenen Staats- und Communalsteuern nachzuholen. Diese Strafen sind im Einvernehmen mit den betreffenden Contravenienten im Verwaltungswege festgesetzt worden, um ihnen die schwerwiegenden Folgen eines öffentlichen Gerichtsverfahrens für ihre bürgerlichen Verhältnisse zu ersparen. Diese Rücksicht wird jedoch wohl zukünftig kaum in allen Fällen genommen werden können. Es kann deshalb nur dringend gerathen werden, bei

Abgabe der Steuerdeclarationen mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit zu verfahren.

Schulbesuch und Fürsorgeerziehungsgesetz. Das Fürsorgeerziehungsgesetz übt einen sehr heilsamen Einfluß auf den regelmäßigen Schulbesuch aus. Während hiesig den Ermahnungen und Drohungen der Lehrer pflüchvergeffenen Eltern oder Schülern gegenüber der gehörige Nachdruck fehlte, kann nach dem Inkrafttreten des erwähnten Gesetzes die Zwangserziehung auch bei nachlässigem Schulbesuch zur Anwendung gelangen. Vor der Zwangserziehung haben die meisten Kinder aber eine besondere Angst, so daß das neue Gesetz schon durch seine bloße Existenz zu einem mächtigen Erziehungsfactor wird.

Eine bisher wenig oder gar nicht bekannte militärische Maßnahme gelangte durch die letzten Herbst-Controllerversammlungen zu weiterer Kenntniss. Wird eine Civilperson, die im Militärverhältnis dem Unteroffizierhande angehört, wegen einer ehrenrührigen Handlung — z. B. Unterschlagung, Fälschung, Diebstahl, Einbruchs u. s. w. — mit Gefängnis bestraft, so stellt die Militärbehörde den Betreffenden vor das Militärgericht, um auf Degradation erkennen zu lassen. Die Polizeibehörden sind verpflichtet, den Bezirkscommandos die Bestrafungen mitzuteilen, damit die Commandos in der Lage sind, bei der vorgelegten Behörde sofort den Antrag auf Degradation des Berufstitels zu stellen. Bei den Controllerversammlungen ist jetzt im Beisein der Bezirksoffiziere den Reserve-Unteroffizieren mehrfach von den Degradationen Kenntniss gegeben worden. Eine Verurteilung der Betreffenden in die zweite Klasse des Soldatenstandes findet jedoch nicht statt, wenn auch im aktiven Militärverhältnis darauf erkannt werden würde.

In der „Reichstrone“ hieselbst findet Mittwoch den 8. d. M. abends eine einmalige Vorführung des Oberammergauer Passionsspiels in ca. 100 elektrischen farbigen Nieten-Projectionen statt. Die Bilder sind, wie Professor Dr. Clemen schreibt, mit den besten Mitteln unserer Technik in einer durchaus künstlerischen Auffassung aufgenommen, haben in erster Linie ein literarisches und volkserzieherisches Interesse und sind ebenso erst wie die Aufführungen der Passionsspiele selbst in Oberammergau, Eitelhof und an anderen Orten. Auch der Frau Geh. Hofrath Tony v. Schumacher in Stuttgart verfaßte Text betont den durchaus ersten religiösen und pädagogischen Zweck dieser Vorführungen. — Die Düsseldorf „N. Nachr.“ schreiben über eine dort stattgehabte Vorführung: „Die berühmten Oberammergauer Passionsspiele, die alle zehn Jahre in dem oberbayerischen Städtchen zur Aufführung gelangen und Tausende von Zuschauern anlocken, wurden gestern Abend im Ritterfaale der Tonhalle in ca. 100 elektrischen farbigen Nieten-Projectionen einem zahlreich erschienenen Publikum vorgeführt. Sämtliche Bilder zeichneten sich durch Schärfe und Deutlichkeit, sowie schöne Farbenwirkung aus. Herr Emil Grobbers, der Leiter des Unternehmens, sprach den verbindenden Text mit klarer, allgemein verständlicher Stimme, während Mitglieder des St. Franziskus-Chores der jeweiligen Darstellung des Bildes entsprechende Chöre mit Harmoniumbegleitung vortrugen. Der eigentlichen Passionshandlung vorausgeschickt wurden die Bildnisse der Hauptdarsteller und Darstellerinnen, ferner der Ort, der Zuschauerraum und die Bühne. Eine reichhaltige Stimmung hatte sich der Anwesenden bemächtigt, die sich allmählich steigerte und ihren Höhepunkt bei der Darstellung der Auferstehung des Heilandes aus Grabe erreicht.“ Hoffentlich findet das großartige Unternehmen auch hier die gebührende Beachtung. Wir weisen noch besonders auf die der Hauptvorstellung vorausgehende Schülervorstellung hin, welche bei ermäßigten Preisen nachmittags von 4 1/2 Uhr an stattfindet.

Im Welt-Panorama der Kaiser Wilhelmshalle erfreuen die Besucher seit Sonntag des herrlichen Landschaften der Riviera und des fäblichen Frankreichs mit ihrer üppigen, tropischen Pflanzenpracht an Palmen, Del-, Drangen-, Mandel- und Feigenbäumen, mit ihren Oleandern, Aloe, Kasken und Weingeländen, mit ihren erdenden Bergriesen und sanften, vorbereitenden Anhöhen, umspült von den Wässern des Meeres und himmelblauer Seen, in ihrem Schoße die Städte Nizza, Mentone, Rapenna, Monaco, Marfelle, Toulon usw. Die Riviera fesselt unfer an solche Pracht nicht gewohntes Auge und erfreut Herz und Sinn. Diese paradiesischen Gegenben bieten sich dem Auge in all ihrer schmelzenden Farbenpracht, in all ihrem ewigen, strahlenden, vielbesingenen Sonnenglanze voller Leben und Duft. Nach Gestalt und Art erkennbar, liegt sonstigen jedes Steinchen am Wege, steht jedes Blättchen und jede Blüte am Strauche vor uns, so daß wir wähen, sie in Natur zu sehen. — Unfer

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 5.

Dienstag den 7. Januar.

1902.

Politische Uebersicht.

Ueber den Stand des Venezuelahandels wird offiziell bedienend deutschen Blättern folgendes berichtet: Die Meldung des Londoner „Globe“, daß der deutsche Geschäftsträger v. Pilgrim-Baltagi am Dienstag Caracas verlassen wird, wenn Präsident Castro bis dahin nicht die Erfüllung der deutschen Ansprüche zugesichert habe, ist genau so begründet, wie andere sensationell zugeflogene Meldungen aus Venezuela. Die Sache liegt so, daß vom Legations-Sekretär v. Pilgrim dem Präsidenten ein amtliches Schreiben überreicht worden ist, in dem noch einmal die von Deutschland erhobenen Entschädigungsansprüche zusammengestellt sind. Das Schreiben hat nicht den Charakter eines Ultimatums und enthält auch keinerlei Andeutungen, welche Schritte die deutsche Regierung zu ergreifen gedenkt, wenn die Antwort Caracos unbefriedigend oder gar ablehnend ausfallen sollte. Bis jetzt ist aber noch keine Antwort vom Präsidenten Castro erteilt worden.

Wie der „Hamb. Corresp.“ mitteilt, glaubt man in unterrichteten Kreisen an eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen Deutschland und Venezuela. — Nach dem Eintreffen der „Gazelle“ zählt die deutsche Flotte in den venezolanischen Gewässern eine Gesamtabtassung von 1740 Mann, eine Wasserverdrängung von 15 850 Tonnen und eine Besatzung von 107 Geschützen. An Bord aller fünf Schiffe befinden sich 74 Offiziere und Beamte und 108 Seeladeten.

Ueber die Flotte Venezuelas macht die „Köln. Ztg.“ folgende Angaben: Die mehr als bestehende Kriegsflotte der Republik hat im Jahre 1901 durch den Anlauf des Kanonenbootes „Restaurador“ eine Vermehrung erlitten. Venezuela besitzt jetzt drei Kriegesfahrzeuge und sechs armierte Zolldampfer. Der „Restaurador“ ist eine 1883 vom Stapel gelassene Yacht. Nach dem Umbau fährt das Schiff eine 7,6 Centimeter und vier 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen und läuft 15 Seemeilen. Die Wasserverdrängung beträgt 569 Tonnen. Das leistungsfähigste Fahrzeug ist das Torpedo-Kanonenboot „Bolivar“, 1891 in Glasgow erbaut. Es hat eine Besatzung von 96 Mann und ist mit zwei 12 Centimeter-Kanonen, vier 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen, einem Maschinengetriebe und zwei Torpedorohren armiert. Die 2600 Pferdekräfte leistenden Maschinen erzielen eine Geschwindigkeit von 18,6 Seemeilen. Das erheblich kleinere zweite Torpedofahrzeug, die in Spanien gebaute „Miranda“ ist mit 60 Mann besetzt und führt zwei 5,7 Centimeter-Schnellfeuerkanonen und ein Maschinengetriebe. Venezuela hat den „Bolivar“ und die „Miranda“ vor nicht langer Zeit von Spanien gekauft. Zu dieser Kriegsflotte tritt die Zolldreuzerflotte, zwei ältere Schiffe, „Venebol“ und „Zamara“, und zwei neuere, „Mariscal Ayacucho“ und „General Crespo“, die in den Küstengewässern und auf den Flüssen Verwendung finden. Sie haben eine Wasserverdrängung von 140—350 Tonnen und sind nur mit Maschinenwaffen armiert. Der Ginzschrägen-Dampfer „Liberal“ ist ein 413 Tonnen großes, leicht besetztes Leuchtschiff. Der Dampfschoner „Augusta“ befährt die Ströme.

Rußland. Eine deutsch-feindliche Demonstration hat, wie das Lemberger Polenblatt „Preßbote“ aus Petersburg meldet, in der russischen Hauptstadt stattgefunden, worüber die russischen Blätter nicht berichten durften. In der Nacht zum 26. Dezember um 2 Uhr sammelte sich trotz strenger Kälte eine große Menschenmenge vor dem Palast der deutschen Botschaft an und brach in feindselig drohende Rufe gegen die Deutschen und Deutschland aus. Die Polizei war in großer Zahl rasch herbeigekommen und sperrte alle zum deutschen Botschaftspalais führenden Straßen ab, drängte dann die schreiende Menge vom Botschaftspalais zurück und zerstreute die Manifestanten. Wie dazu das



genommen. — Aus Malaga meldet vom Freitag „Wolffs Bureau“: In Mexiko kam es zu Ausschreitungen wegen der Aescheabgaben. Die Bureaus der Aeschebeamten wurden in Brand gesetzt. Man fürchtet den Ausbruch von Unruhen auch in anderen Städten.

Bulgarien. Die Demission des Ministers Rumos Karaweloff hat, wie die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet, Fürst Ferdinand angenommen und Danner mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Wie verlautet, wird das Cabinet ausschließlich aus Anhängern Janfows bestehen.

China. Der chinesische Hof ist am Freitag nach einer „Reuter“-Meldung in Paoingfu eingetroffen und von aus Peking gekommenen chinesischen Würdenträgern in feierlichem Zug empfangen worden. Den fremden Gesandten ist mitgeteilt worden, daß die Ankunft des Hofes in Peking am Dienstag erfolgt. — Der „Times“ wird aus Schanghai gemeldet: Die Bijoufänge der Provinzen und Scheng haben in einem Memorandum der kaiserlichen Regierung gerathen, Scheng zu gestatten, mit auswärtigen Banken bezüglich der Aufnahme einer Anleihe von 5 000 000 Taels Abmachungen zu treffen. Dieser Betrag soll zur Zahlung der im Juni fälligen ersten Rate der Entschädigungssumme dienen.

Nordamerika. Die Tochter des Präsidenten Roosevelt wird, wie am Freitag „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, die Taufe ter im Bau befindlichen Yacht Kaiser Wilhelms vollziehen. Die Einladung dazu war von dem deutschen Votschaster v. Holleben übermittelt worden. Am Sonabend verbreitet dazu das „Wolffsche Bureau“ folgende in höflichem Stil gehaltene Nachricht aus New-York: „Die huldbolle Handlungswaise Sr. Majestät des deutschen Kaisers, die Tochter des Präsidenten Roosevelt mit der Taufe seiner im Bau begriffenen Yacht zu betrauen, wird überall besprochen und ruft den allerbesten Eindruck hervor.“ — Dem „Localian“ wird aus Washington telegraphirt: Im Weissen Hause wurde angekündigt, daß Miss Alice Roosevelt die durch den deutschen Votschaster von Holleben übermittelte Einladung Kaiser Wilhelms, seine auf Staaten Island im Bau befindliche Yacht zu taufen, angenommen habe. Die

Einladung des Kaisers war in äußerst freundschaftlicher Fassung ausgedrückt, und Roosevelt antwortete in gleicher Weise. Der Präsident wird jedenfalls seine Tochter bei der Schiffstaufe begleiten. Es verlautet auch gerüchelt, der deutsche Kronprinz werde dazu nach Amerika kommen. (?) Die ritterliche Aufmerksamkeit des Kaisers erregte in der Familie des Präsidenten lebhaftes Vergnügen; auch die amerikanische Presse spricht sich sehr sympathisch darüber aus. Die „New York Times“ sagt, derartige Beweise von Takt und Liebenswürdigkeit gewöhnen an Berlin, wenn sie von Königen käme. — Miss Alice Roosevelt ist die Tochter der ersten Gemahlin des Präsidenten; sie ist 18 Jahre alt und wird als eine sehr sympathische und schöne Erscheinung, groß und schlank, mit goldblondem Haar und blauen Augen geschildert. Die neue Kennnacht des Kaisers, die von den amerikanischen Schiffbauingenieuren Gary Smith und Barter entworfen wurde, ist wie ein Schooner ausgestattet. Sie wird die schönste, je in Amerika gebaute Yacht sein. Sobald das Schiff fertig ist, soll es von einer amerikanischen Mannschaft nach Deutschland gebracht werden, wie man hofft, noch rechtzeitig für die Kieler Regatta.

Aus Südafrika.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, richtete auf Veranlassung des Präsidenten Krüger Schall Durchger an alle Burenkommandanten die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie die Waffen niederlegen würden. Alle antworteten: „Entweder völlige Unabhängigkeit oder Krieg bis ans Ende!“

Vom Kriegeschauplatz meldet das „Bureau Reuter“ vom Freitag aus Pretoria einen kleinen englischen Erfolg. Am 31. Dezember gelang es danach Bruce-Hamilton nach einem Nachtmarsch ein Burenlager zu erobern. Die Buren hatten das Gerannäher der englischen Streitmacht bemerkt und waren zum großen Theil nach der Grenze des Swasilandes geflohen, 22 wurden jedoch gefangen genommen. 14 Wagen und 500 Stück Vieh wurden erbeutet.

Eine Depesche des Generals Kitchner aus Johannesburg bekündigt diesen Erfolg. Danach machten Bruce-Hamiltons Kolonnen seit dem 29. Dezember spätlich von Ermelo 100 Gefangene, unter denen sich General Erasmus befindet, und erbeuteten eine beträchtliche Menge Vieh und Wagen.

Andererseits sind nach London Privatmeldungen über Buren Siege gelangt, deren Richtigkeit freilich schwer zu kontrollieren ist. Deinet verwendet danach die im Gesefcht von Zwesfontein erbeutete englische Artillerie systematisch zur Zerstörung der Blockhäuser im Bethlehembirkt. Im Südwesten des Freistaates, einem angeblich völlig gesäuberten Distrikt, ist ein Burenkommando von 500 Mann unter Herzog erschienen und hat den Drickos Scouts am Weihnachtsfeiertage eine empfindliche Schlappe zugefügt. Lord Roberts versucht es, seine braven Comrades weis zu machen: Das Kriegsgamt veröffentlicht ein Schreiben, in welchem der Oberkommandierende der Armee Lord Roberts in Beantwortung der Anfrage einer Dame, die in auswärtigen Blättern enthaltenen Behauptungen über grobe Ausschreitungen englischer Offiziere und Soldaten gegen Burenfrauen und Mädchen, namentlich solche aus dem Flüchtlingslager von Irene, für vollkommen unbegründet erklärt.

Dr. Krause, der unter der Anklage des Versuches zur Aufreizung zum Morde Mitte dieses Monats in London vor dem Schwurgericht zu erscheinen hat, hielt sich in den letzten Wochen bei Berliner Verwandten auf und hat am 2. Januar Berlin verlassen. Wie verlautet, wollen Freunde Krauses den Betrag von 80 000 Mk., welche als Caution für die vorläufige Freilassung hinterlegt wurden, beuten, um Krause vor der ihm bevorstehenden Verurteilung zu retten.